

Freiburger Bächle



Augustinerplatz, neues Bächle mit „Kaskaden“



Stadt Freiburg im Breisgau

Liebe Freiburgerinnen und Freiburger,
liebe Freunde unserer Bächle,

Freiburger Bächle, wer bekommt bei diesem Wort nicht glänzende Augen? Die Bächle gehören zu Freiburg wie das Münster und der Schlossberg.

Es ist manches über die Bächle geschrieben worden, aber es gibt keine zusammenhängende Darstellung über Geschichte, Technik und Bedeutung unserer Bächle bis in die Gegenwart. In anschaulicher Form haben nun Stadtplanungsamt und Tiefbauamt alle wichtigen Aspekte erstmalig zusammengestellt. Es ist eine Information für die Freiburgerinnen und Freiburger gleichermaßen wie für Interessierte von außerhalb.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Studium von Texten, Zeichnungen und Bildern. Einen besonderen Dank richte ich an alle Personen, die den Bau des neuen Bächles an der Freiburger Messe mit ihrer Spende ermöglicht haben.

R. Böhme

Dr. Rolf Böhme
Oberbürgermeister



Breisacher Torplatz, neu angelegter Platz mit Bächle



Oberlinden, 1902

Geschichtliche Entwicklung des Freiburger Bächelsystems

Um den genauen Zeitpunkt der Entstehung der „Stadtbächle Freiburgs“ festzulegen gibt es in den schriftlichen Urkunden und Dokumenten keine eindeutigen Daten. Man muß sich auf Vermutungen der Stadthistoriker beziehen, die einen Zusammenhang zwischen der Gründung der Stadt unter den Herzögen von Zähringen (1120) und der Entstehung der Bächle sehen. Zum ersten Mal erwähnt wurden die „Wässerungsanlagen“ im Jahre 1220. Man geht davon aus, dass die Erbauung des Gewerbekanales und die Einrichtung der Bächle eng miteinander verknüpft sind. Der Gewerbekanal wurde in Höhe des Sandfanges aus der Dreisam abgeleitet und diente damals den auf Wasser und Wasserkraft angewiesenen Berufsgruppen, wie Müller, Gerber, Fischer und Granatschleifer, die sich zu einer Runz zusammengeschlossen hatten.

Das Bächlesystem bezieht sein Wasser über einen ca. 500 Meter langen Gewölbetunnel durch den Schlossberg aus diesem Gewerbekanal. Die Bächle dienten als Brauchwasserversorgung, dem Brandschutz, der Oberflächenentwässerung und der Entsorgung von Abfällen. Auf den Grundstücken gab es für die Fäkalien Gruben. Das nährstoffreiche Wasser des Gewerbebachs, das zur Bewässerung der schlechten Wiesen im westlichen und nördlichen Vorland der Stadt diente wurde besonders gelobt. Wie sich auf den historischen Plänen (Merian) gut erkennen läßt, ist das Bächlesystem eng mit dem System der Frischwasserbrunnen verknüpft. Die Brunnen „sitzen“ jeweils über dem Bächle, um das überschüssige Brunnenwasser direkt in das Bächle abgeben zu können. Das Bächlesystem dient bis heute zur Aufnahme von Oberflächenwasser der Straßen und Plätze. Wie alte Stiche und historische Stadtpläne zeigen, hat sich das Bächlesystem der Altstadt über die Jahrhunderte kaum verändert.

In der Frühzeit der Stadt waren die Bächle nur flache gepflasterte Rinnen in der Straßenmitte. Das Verlegen der Bächle von der Straßenmitte an den Straßenrand wurde von 1840 - 1858 durchgeführt und schriftlich festgehalten. Damals wurde das Wasser in gerundeten Sansteinrinnen gefasst. Mit der Anlage der Kanalisation Ende des 19. Jahrhunderts haben die Bächle teilweise ihre

praktische Funktion verloren. Schon zu dieser Zeit erkannte man ihre Bedeutung als Freiburger Besonderheit und als historisches Erbe, das es zu bewahren galt. Nie wurde eine völlige Beseitigung der Bächle erwogen. Im Laufe der Zeit wurden lediglich Bächle in engen Gassen aus Gründen der Verkehrssicherheit überdeckelt. Auch in den gründerzeitlichen Stadterweiterungen hat man traditionsbewusst Bächle neu angelegt. Die mittelalterlichen Vorstädte besaßen ebenfalls Bächle. Die Entwicklung des Autoverkehrs nach 1945 hat bis in die 60er Jahre insbesondere in engen Straßen und Gassen zur Überdeckung von Teilbereichen geführt. Die Einrichtung der Fußgängerzone ab 1969 in der Innenstadt gab einen neuen Impuls zur Herstellung der modernen Bächle. Hauptsächlich in der Kaiser-Joseph-Straße setzte man die Bächle als Abgrenzung zwischen Stadtbahn und Fußgängerbereich ein, in anderen Bereichen wurden alte Bächle wieder geöffnet oder auf alte Lage neu gebaut.



Hemenstraße zum Schwabentor, 1902



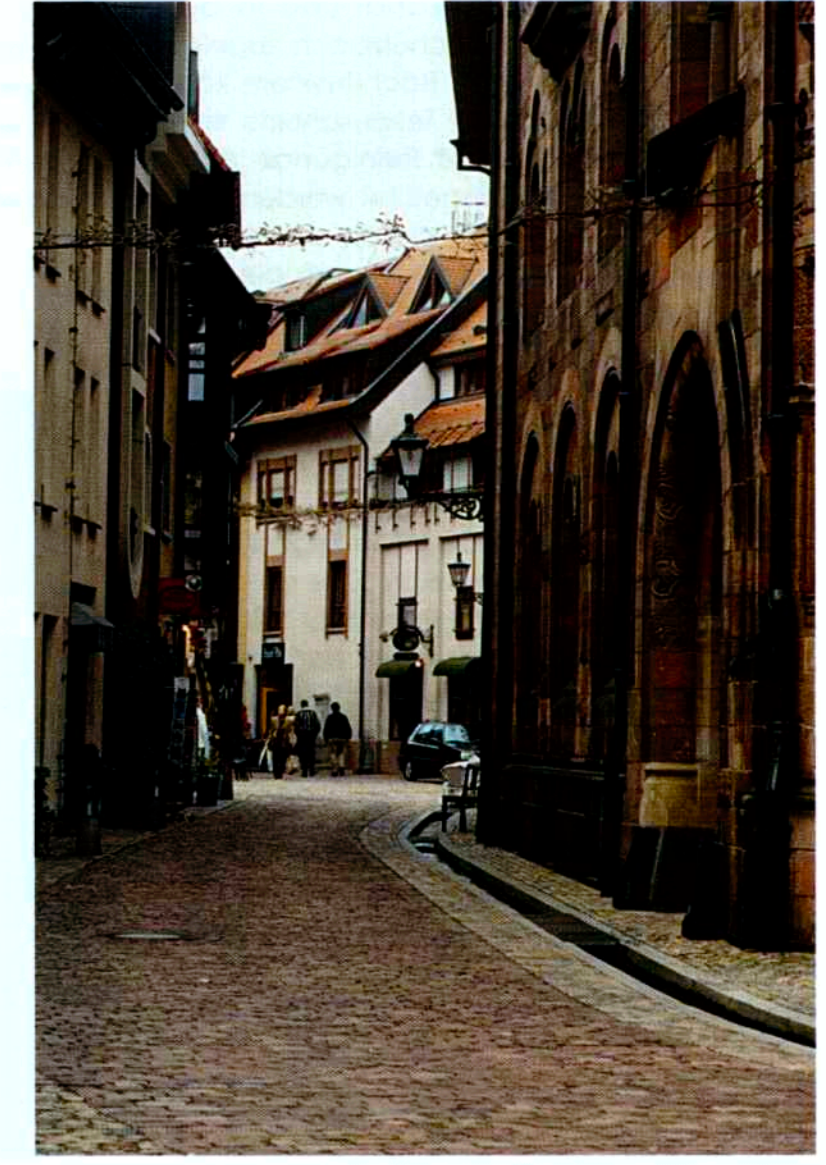
Regenerieinlauf



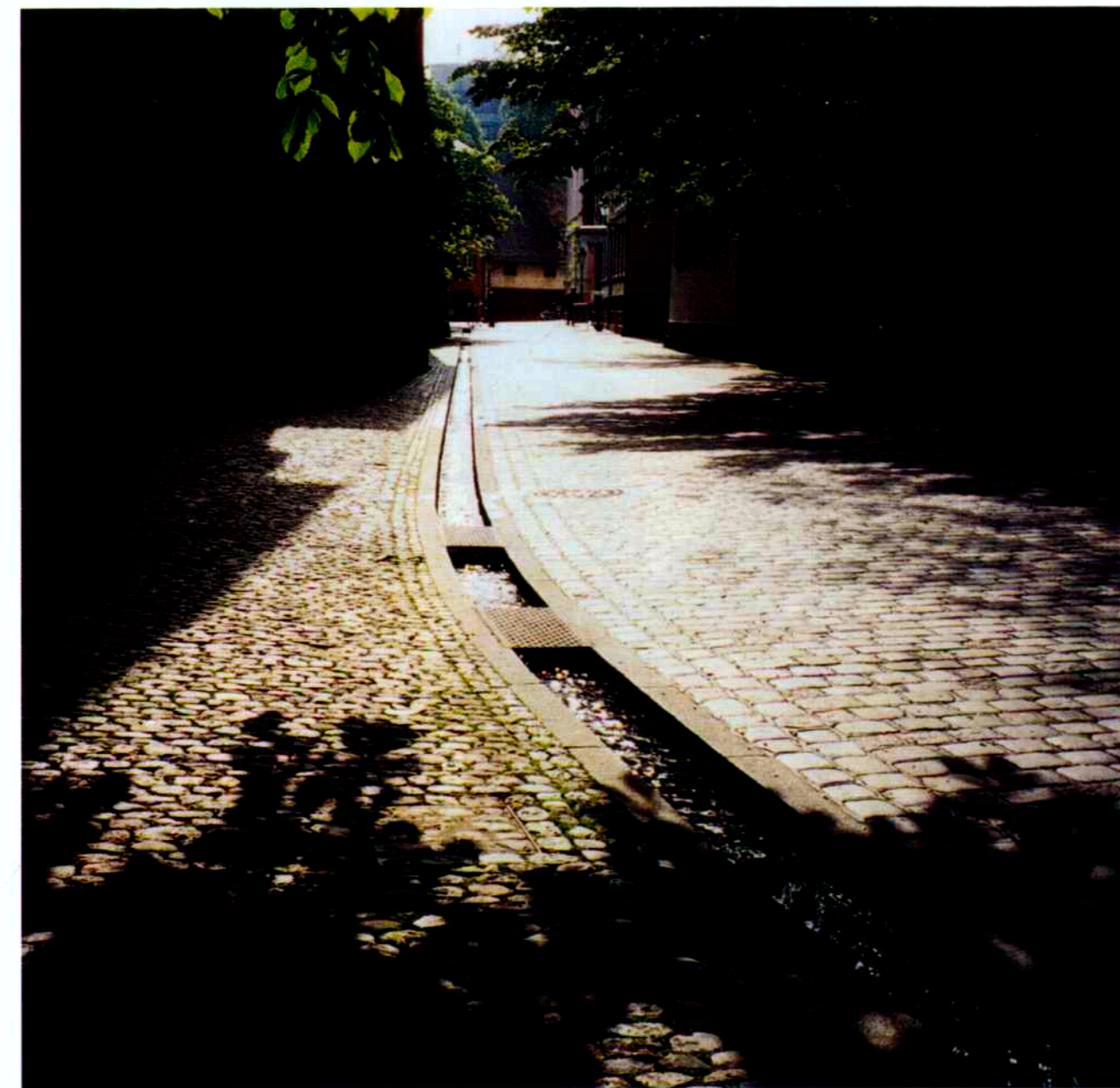
Oberlinden, großes Bächle mit Sandsteinüberdeckung



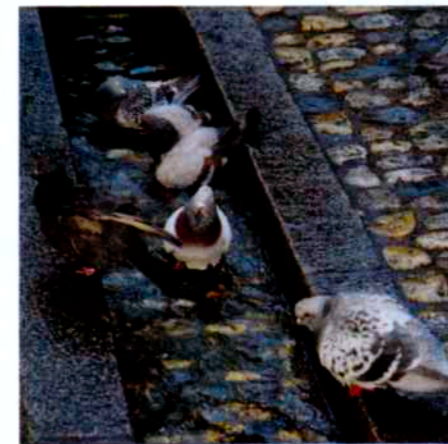
Regenerieinlauf in der Turmstraße



Kornikstraße, neues gefasstes Bächle



Adelshausenstraße



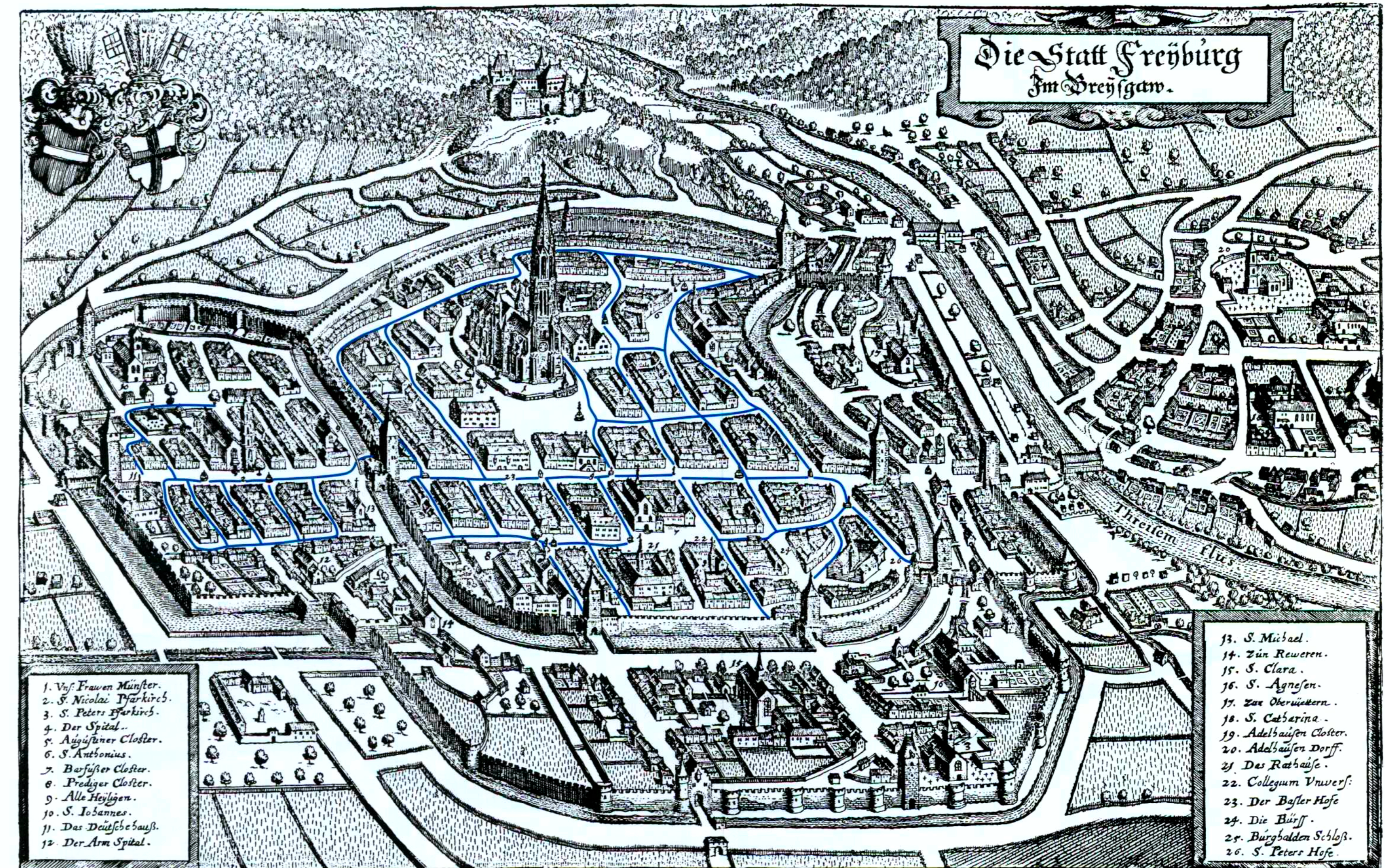
„Badegele“



Münsterplatz, Radabwischer „Hundbrunnen“



Kornikstraße, historischer Brunnen entwässert ins Bächle



1. Vor Frauen Münster.
2. S. Nicolai Pfarrkirche.
3. S. Peters Pfarrkirche.
4. Der Spital.
5. Augustiner Kloster.
6. S. Antonius.
7. Basilianser Kloster.
8. Prediger Kloster.
9. Alle Heiligen.
10. S. Ioannes.
11. Das Dufflehaus.
12. Der Arm Spital.

13. S. Michael.
14. Zehn Kreuzen.
15. S. Clara.
16. S. Agnesen.
17. Zehn Überwintern.
18. S. Catharina.
19. Adelsheim Kloster.
20. Adelsheim Duff.
21. Das Rathaus.
22. Collegium Vreweff.
23. Der Bistler Hofe.
24. Die Hüpf.
25. Burgbalden Schloß.
26. S. Peter Hofe.

Merianplan, 1634

Impressum:
Herausgeber: Stadt Freiburg
Konzept: Stadtplanungsamt, Ltd. Baudirektor W. Daweking
S. Brunken, B. Scheelles, S. Spillmann
in Zusammenarbeit mit H. Haag, Tiefbauamt und Vermessungsamt
Grafik: S. Spillmann
Fotos: Gwelieta Sidam, S. Brunken, J. Dickmann, B. Scheelles
Quelle: historische Bilder aus „Alt Freiburg Bilder einer Stadt“
Datum: März 2000
Schutzgebühr: 5,00 DM